

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

60. An Kölle

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

dignius.¹⁵⁴) Magna est ejus in hac urbe celebratio, omnes Ittnerum auctorem adorantur atque collaudant. Schweickhardto, nisi hirco,¹⁵⁵) tamen laudabiliter hircescenti, et Benzelio latinissimo homini,¹⁵⁶) Gmelino quoque Schnauzio $\phi\lambda\alpha$ sua tradidi, alia aliis distribui; uno bibliothecam Lycei dotavi, simul ut extaret monumentum Tuae erga directorem eius benevolentiae. Gratias habeo q. m.

Quod attinet ad profectionem Tuam, gratulor provinciae isti maritimae, ne dicam, lacustri Praetorem suum, non Ittnero Praetoram.¹⁵⁷) Eheu, quid Tibi omnium Musarum mellibus inuncto, perfuso, madenti, cum negotiorum istorum sordibus et quisquilliis? Doleo tamen meam causam, qui ex urbe avolare cupio, quod haeretico mihi homini provincia Tua occlusa est. Quod ni ita esset, rogarem abs Te, ut me in Circuli Tui angulo quodam reciperes, in quo Pastoris muneribus fungerer, certe pastoritia carmina canerem. Paterere (si Ciceronem equitare licet) Tibi Pollioni, multo me quidem Virgilio minorem, in amicitia esse adjunctum.

Nam:

Pollio amat nostram, quamvis sit rustica, Musam. Superest, ut Te rogem Constantiae, ne probes constantiam Tuam, sed quam primum id fieri possit, ad amicos et cultores Tuos cismontanos recurras qui multi sunt et unus ego. Vale. IV. Cal. Jan. Roma.

$\text{Μόγλος, non Μόσχος.}$

Original im Stadtarchiv Freiburg.

Gedruckt bei Schreiber, Taschenbuch für Geschichte u. Altertum in Süddeutschland. V (1846), 419.

*60.

An Kölle.

[1812, April—Juli.]

E. f. Meinen freudigen Dank für das gattige Möhrlein, das Pfeiflein u. für Ihre Zeilen, womit Sie mir Ihr fortdauernd freundschaftliches Andenken verbürgen. Wie richtig haben Sie in Ihren letzten Tagen vorausgesagt, Dresden werde ein wichtiger Platz werden. Kommen Sie recht bald mit den ersten fröhlichen

Friedensnachrichten in die himmlischen Gauen, so zu sagen eine Primula pacis. Wenns im Juli geschieht, so trag ich Ihnen schon den Calender entgegen, der zwar dismal nicht dem vorigen entsprechen dürfte. Ich weiß nicht, ob mir die muntere Laune dazu mit Ihnen entflohen ist. Wenigstens haben Sie mir sie oft gebracht. Von der Schwiger M[utter] weiß ich nichts.^{157a)} Wie mags dem armen Luischen in B. ergangen sein? Doch sie hat ia das heroische Fach. Ich weiß nicht, was Müller^{157b)} treibt. Schon im Winter sagte mir ein Dievese: I hab Jhn au verkoof, in Stutgardt viel verkoof (das Stück 15 cr.). Es soll ein einziges Exempl. hieher gekommen seyn. freundlichen Gruß von Kunz,^{157c)} der mich so eben verläßt. Schrickel^{157d)} fangt an sich zu bessern. Der Stadtvogt^{157e)} ist mit Hypochondriegas übergesäuert. Herzlich Ihr H.

Umschlag: Herrn Legationsrathen Kölle.

Original: Städtische Sammlungen Karlsruhe.

*61.

An Gustave Fecht.¹⁵⁸⁾

21. Juni [1812].

Cherueste Freundin!

Ihr letzter Brief gehört in Ansehung seines Inhaltes wieder nicht zu den erfreulichen. Ich habe ihn mit der freundschaftlichsten Theilnahme gelesen. Wann werden wir uns wieder so gemüthlich u. heiter schreiben können, wie ehemals, bisweilen wenigstens. Denn es hat Ihnen schon lange, ich möchte fast sagen, Ihr Lebenlang nie an mancherley Prüfungen gefehlt. Ich mißbillige sehr das Betragen Ihrer Brüder¹⁵⁹⁾, für die Sie alle schon so viel Beweise von edler Geschwisterliebe mit großen Aufopferungen gegeben, so viel trübe Stunden ausgestanden haben. Ich wäre in Versuchung mehr über dieses Betragen der Brüder [zu] sagen, wenn ich vergessen könnte, daß ich an die Schwester schreibe. Wie geht es denn jetzt der guten Frau Caroline. Ich bedaure es herzlich, daß sie noch so viel besonders leiden mußte. — Sie zwar auch, mit ihr und noch extra. Wenn noch Stoff der Krankheit in Ihrem Körper zurück war, so ist es zwar gut, daß er sich auch noch geregt u.